



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wie wollen wir die Zukunft gestalten? Wie die Besucher des Naturkunde-Museums angeregt werden, sich damit zu beschäftigen, hat Lisa-Marie Davies beobachtet

Auf dem Weg von der klassischen Führung hin zum aktiven Mitmachen: Dieses Motto gilt bei den Projekten für Schulklassen und Kindergartengruppen im Naturkunde-Museum. Denn für die Schüler gilt es nun, in Kleingruppen eigene Erfahrungen zu machen und sich auszuprobieren. An verschiedenen Stationen sollen sie verschiedene Aufgaben erfüllen, die unter anderem die Sinne ansprechen. Eine Weltkarte aus Kontinenten zusammenbasteln, herausfinden, welche Tiere dort leben, und anschließend Papier

schöpfen – mit diesen verschiedenen Aufgaben werden die Schüler für die Problematik der Abholzung sensibilisiert. Aber ihnen wird auch eine Alternative aufgezeigt. »Sie erfahren, was sie selbst tun können. Nämlich Recyclingpapier benutzen«, erklärt Rosemarie Amelung, Leiterin der Abteilung für Bildung und Vermittlung. »Das eigene Erfahren und Entdecken ist uns sehr wichtig.« So gibt es im Museum verschiedene Themenräume, die zum genauen Beobachten einladen. Beispielsweise, wenn Kinder sich die Beschaffenheit

von Pflanzen in der Natur, wie etwa der Klette, ansehen und im Nachhinein versuchen sollen, diese technisch zu verwenden. »Viele kommen da auf den Klettverschluss. Die Kinder sollen das Prinzip verstehen, einen Anreiz bekommen und selbst etwas erfinden«, verdeutlicht Rosemarie Amelung. Denn gerade Kinder seien es, die neugierig sind und sich mit Neuem auseinandersetzen.

Neben Angeboten für Kindergärten und Schulen gibt es für junge Menschen auch offene Gruppen und Angebote im »Namu.« »Be-

sonders beliebt ist das Projekt, bei dem Großeltern mit ihren Enkeln ins Museum kommen«, stellt Rosemarie Amelung fest.

»Sehen und anfassen«

Für Erwachsene stehen dann aber doch klassische Führungen und wissenschaftliche Vorträge auf dem Plan. Aber auch für das nicht-wissenschaftlich interessierte Publikum gibt es ein Angebot: Beispielsweise einen Zeichnerkurs, der im Museum stattfindet. »Die Kinder und Erwachsenen erreichen wir gut, bei den Jugendlichen ist es etwas schwieriger. Wir haben den Eindruck, dass sie eher an anderen Sachen interessiert sind«, äußert sich Amelung selbstkritisch. Für viele Bildungsprogramme konnte die Leiterin Förderer finden, sodass diese kostengünstig angeboten werden können. »Oft ist der Besuch mit einer Gruppe, wie einer Schulklasse, aber auch mit großem Aufwand und viel Anstrengung verbunden; da braucht es viel Engagement der Lehrkräfte«, weiß Amelung, die selbst bis 2008 als Lehrerin für Geographie und Kunst tätig war.

Mit einem Team von etwa zehn freiberuflichen Honorarkräften will sie aber dennoch für Naturkunde begeistern. »Die größte Herausforderung ist es, mit den räumlichen und organisatorischen Bedingungen umzugehen. Außerdem ist es für unsere Arbeit wichtig, genug Anschauungsmaterial in Form von Exponaten im eigenen Haus zu haben. Für die Besucher ist es einfach toll, Tiere und Pflanzen aus der Nähe zu sehen und auch mal anzufassen.«

Dass die Besucher nicht ins Museum gehen und danach für Nachhaltigkeit kämpfen, weiß auch Amelung: »Die Bildung muss unerschwinglich sein. Wir wollen für das Thema begeistern und aufzeigen, dass Mitgestalten auch Spaß machen kann. Wenn wir das mitgeben können, ist das schön.«

Und es geht immer weiter

Ein Flug vom Schatten ins Licht: Sigrid Lichtenbergers Erzählungen »Die Lebensstunde«. Matthias Harre ist mitgeflogen



Seit 1987 veröffentlicht Sigrid Lichtenberger im Bielefelder Pendragon-Verlag. Die gebürtige Leipzigerin ist eine der fleißigsten Schreiberinnen des Verlages. Mittlerweile 26 Bände Prosa und Lyrik verzeichnet der Verlagskatalog. »Die Lebensstunde« birgt Geschichten, die die Autorin in der

Nachkriegszeit zu Papier gebracht hat. Kleine Begebenheiten vom Alleinsein im Zusammensein, von Gegensätzen, von der Brüchigkeit der Welt. Von Unsicherheiten, Versu-

chen, Ankommen und Entrinnen. Aussichten und Aussichtslosigkeiten, Plänen und Planlosigkeit.

Lichtenberger erzählt in dem ihr eigenen, eindringlich präzisen lyrischen Ton: »Wasser überschwemmte ihr Gesicht, Brot zerschnitt sich und drängt sich in ihren Mund.« Da werden Wege zu Fuß zurückgelegt, nicht aus einer Entscheidung heraus, sondern aus Notwendigkeit. »Ihre Beine trugen sie bis zu einem Stuhl, der sich bereitgestellt hatte, ihr Rucksack sprang vom Rücken, warf sich auf die Erde und das alles war nur der Anfang.«

»...Schritte schritten Schritt um Schritt.« Es sind die starken Setzungen einer im Krieg erwachsen gewordenen Frau, die den Grundton der Geschichtensammlung so nachdenklich, ernsthaft, berührend machen. Nicht die Ereignisse sind es, die beschrieben werden, sondern die Gedanken, die inneren Echos, die durch die Ereignisse ausgelöst werden. Erwartungen und Hoffnungen, ja selbst Wün-

sche werden kaum zugelassen, schließlich könnten die möglichen Enttäuschungen hinter jeder Ecke, hinter jeder Richtungsänderung lauern. »Wo kann man hingehen, wenn man sozusagen als Erwachsener in die Welt gekommen ist und der Ort, wo man meinte hinzugehören, besetzt ist?«

Überhaupt ist viel Bewegung in den Geschichten: Am Zugfenster vorbeifliegende Bahnhöfe, zu durchwandernde fremde Städte, Sehnsuchtsorte, die, wenn sie erreicht werden, der Sehnsucht nicht mehr entsprechen. Vom Krieg Traumatisierte versteuern in anonymen Zugabteilen, die Zugfahrt selbst ist keine aktive Tat, sondern eher passives Geschehen. Das Ankommen ist eher Zufall denn Absicht, ein »nach Hause kommen« scheint unmöglich. Existenzielles Hineingeworfensein in eine fremde Welt: Flüchtlinge sind Flüchtlinge, zu allen Zeiten, überall.

21 Geschichten aus den Dystopien der Nachkriegszeit, immer wieder nur graue Ta-

ge? Nein, in der »Lebensstunde«, der Erzählung, die dem Buch nicht von ungefähr seinen Namen gibt, dreht der Wind, stehen sich Strahlen der Zuversicht durch die bleiernen Schleier und stellen der Hoffnungslosigkeit ein Bein. Der Ton ändert sich, jetzt es gibt es Hoffnungen, Wünsche und sogar Aussicht auf deren Erfüllung. So wächst die Sammlung, obwohl ihre Einzelteile unabhängig voneinander zu lesen sind, fast zu einem Roman. Diese altersweise Zusammenstellung und Reihung der einzelnen Texte verrät jenen Schalk, der Sigrid Lichtenberger eben auch zu eigen ist. Und macht Lust, auch die anderen Bücher der Bielefelder Kulturpreisträgerin zur Hand zu nehmen.

» Info »

Sigrid Lichtenberger, Die Lebensstunde, Pendragon, Bielefeld 2016, 12,90 Euro

Anzeigen

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

Wir kaufen Ihre alten Bücher an.

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00
15.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

Kommunikation
(05 21) 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de

Buch Tipp - Mendersstraße 7 - 33615 Bielefeld - Christlane Lemcke

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

DIE KRONENKLAUER

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
kronklau@aol.com
rrei@kronenklauer.de
Internet: www.kronenklauer.de

Buchladen »Die Kronenklauer«
Goldbach 27/Eingang Amtdstr,
33615 Bielefeld. Tel 0521-124111